

ziemlich gut mit Büchern, die dem Professhaus der Jesuiten und dem Strahovkloster gehörten, versehen; jedenfalls hat die Mehrzahl dieser Bücher Johann Klee und seinen Nachkommen gehört. Alle diese Bände enthalten auch Vermerke, die angeben, auf welche Art sie nach Marburg gekommen sind. Der dortigen Universitätsbibliothek wurden 1811 die Reste der Bücherei des Benediktinerstiftes Korvey in Westfalen einverleibt, und mit dieser Erwerbung sind die Pragbücher nach Marburg gekommen. Nach Vermerken in den verschiedenen Bänden sind sie nämlich sämtlich von dem Fürstabt des Klosters, Maximilian von Horrich, auf einer Auktion in Bremen 1721 erworben worden.<sup>1</sup> Auch 1719 hat er derartige Einkäufe für Rechnung des Klosters gemacht. Aus Strahov stammen Thomas ab Aquino, Opera, Tom. 13—14, 16—17 (Venedig 1593, fol.) mit Johann Lohels Deckelstempel und mehreren übermalten oder ausgeschnittenen Einträgen, sowie Elizabethae reginae Angliae edictum 1591 mit Andreae Philopatri ad idem edictum responsio (s. l. 1593). Eine andere Arbeit, Julius Sirenus Brixianus, De fato (Venet. 1563), mit Heinrich Rantzaus und seiner Gemahlin Wappen geschmückt, enthält einen ausgestrichenen Eintrag des Professhauses der Jesuiten in Prag und den Namen Johann Klee nebst der Jahreszahl 1648.<sup>2</sup> Ein anderes Werk, das Klee und seiner Familie gehört hat, Thomas de Vio Cajetano, Opuscula omnia (Venet. 1596, fol.), zeigt ausser Johann Klees Namen auch die Notiz »Annumeror libris Heinrici Kleeij a<sup>o</sup> 1681«, woraus hervorgeht, dass sich Johann Klees Bücher auf seine Nachkommen vererbt haben. Vielleicht befanden sie sich noch bei der Versteigerung 1721 im Besitz der Familie. Die letztgenannte Arbeit enthält indes keinen Vermerk darüber, dass sie den in Prag geplünderten Bibliotheken gehört hat, möglicherweise ist sie später von Klee erworben worden.<sup>3</sup> Auch aus der Rosenberg-Schwanbergischen Bibliothek im Königlichen Schloss zu Prag scheint Klee sich bereichert zu haben, wie daraus hervorzugehen scheint, dass eins der in Marburg befindlichen auf der Auktion 1721 angekauften Werke dem in Diensten der Schwanbergischen Familie stehenden Hermann Bulderus aus Osnabrück gehört hat, dessen Bücher nach seinem Tode 1612 der Schwanbergischen Bibliothek einverleibt

<sup>1</sup> Der diesbezügliche Vermerk lautet in allen hierhergehörigen Büchern ungefähr folgendermassen: »Liber SS. Stephani et Viti MM. in Corbeia emptus a Celsissimo Principe nostro Maximiliano in auctione Bremensi 1721«. Die Mehrzahl der Bücher enthält auch einen Eintrag in einer mir fremden Handschrift: »Accepi illud d. 22 Febr. A. 1697«. Dieser Eintrag kann auf eine Erbteilung in der Kleeschen Familie zurückgehen.

<sup>2</sup> Der Eintrag ist ausradiert.

<sup>3</sup> Sie hat nämlich folgenden Herkunftsvermerk: »Sum M. Joh. Klei Pastor Bremervördensis A<sup>o</sup> 1657«. Dies braucht jedoch nicht auszuschliessen, dass das Buch früher in seinen Besitz gelangt ist, denn die Vermerke, die er in den Pragbüchern gemacht hat, sind im allgemeinen späteren Datums.